

Inflationsrate fällt weiter

Druck auf Draghi steigt: Eurozone schlittert der Deflation entgegen

29.08.2014



dpa/Arne Dedert Die EZB ist unter Zugzwang

Die Inflationsrate ist in der Eurozone auf den niedrigsten Stand seit fast fünf Jahren gefallen. Damit wächst die Wahrscheinlichkeit dafür, dass EZB-Präsident Draghi die Märkte mit Geld fluten wird. Die Preise in der Eurozone steigen kaum noch und nähren damit die Sorgen vor einer Deflation.

Die Teuerungsrate fiel im August auf 0,3 Prozent, wie das Europäische Statistikamt Eurostat am Freitag mitteilte. Dies ist der niedrigste Wert seit Oktober 2009, als die Preise im Strudel der globalen Finanzkrise sogar gefallen waren. Schon im Juli hatte die Inflationsrate bei nur noch 0,4 Prozent gelegen. Die Entwicklung verstärkt den Druck auf die Europäische Zentralbank (EZB), ihren Kampf gegen Deflationsrisiken zu forcieren.

Teuerungsrate wird durch sinkende Energiekosten im Zaum gehalten

"Die Inflation fällt und fällt. Das Notenbank-Ziel einer Teuerung von knapp zwei Prozent liegt in weiter Ferne", betont Chefökonom Thomas Gitzel von der VP Bank. Die Teuerungsrate wird insbesondere durch sinkende Energiekosten im Zaum gehalten. Sie fielen im Durchschnitt um zwei Prozent. Werden sie ausgeklammert, ergibt sich eine Inflationsrate von 0,6 Prozent. Dies ist zumindest ein Lichtblick für die Währungshüter, da der Wert im Juli noch einen Tick niedriger gelegen hatte.

Preise in Spanien sinken

In Deutschland liegt die Teuerung mit 0,8 Prozent etwas höher als im Euroraum. In Spanien fielen die Preise hingegen um 0,5 Prozent zum Vorjahr - der niedrigste Wert seit fast fünf Jahren. Dennoch sieht die Regierung in

Madrid das Land nicht in der Deflation. Die fallenden Energiepreise verzerren ihrer Ansicht nach das Bild, das sich bereits Ende des Jahres wieder aufhellen soll. In Italien, das anders als Spanien die Rezession nicht abschütteln konnte, sinken die Preise ebenfalls.

Die Währungshüter um EZB-Chef Mario Draghi wollen vermeiden, dass es in der Euro-Zone zu einer Spirale aus fallenden Preisen und sinkenden Investitionen kommt. Eine solche Deflation kann eine Wirtschaft lähmen, wie Japan schmerzlich erfahren musste. Deren Notenbank stemmte sich dagegen und heizte mit massiven Geldspritzen die Inflation wieder an. Die EZB, die am Donnerstag zu ihrer Zinssitzung zusammenkommt, hat ein ähnliches Rezept in der Schublade und will es notfalls auch einsetzen. Die Commerzbank beziffert die Chance, dass auch die EZB ein Anleiheaufkaufprogramm startet, auch mittlerweile 60 Prozent.